

Bernhard Torsch - Geschichte(n) des Rock'N'Roll

Okay, ich erkläre es noch mal.

Rock 'n Roll war antibürgerlich und Anti-Establishment. Man sprach zu seiner einflussreichsten Zeit nicht ohne Grund von der "Gegenkultur". Gegenkultur wozu? Zur kulturellen Hauptströmung. Die war, als es den Rock ' Roll gab, entweder bürgerlich-kapitalistisch oder realsozialistisch-spießig. Das Spektrum reichte bis tief ins Alltagsfaschistische hinein. Man hatte vor dem Rock' n Roll solchen Schiss, dass man Musiker/innen vom FBI überwachen ließ oder sie unter Vorwänden in den Knast steckte.

Als die erste Welle des Rock 'n Roll anrollte, hieß er noch nicht mal so. Großteils schwarze Musiker/innen hatten den Blues elektrifiziert und zu einer wirklich wilden, explosiven Sache gemacht. Den Blues elektrifizieren, das war wie einem T-Rex Kokain zu geben. Der Blues war nämlich die Musik des Teufels. Blues ist nicht der Sound von Traurigkeit oder Teenager-Herzschmerz, sondern von Samstagabend in illegalen Sauf- und Spielhallen, Blues ist Tanzmusik und Musik zu der man vögelt, Musik von Leuten, die andere Leute fürs Falschspielen beim Pokern niederstechen und dann 30 Jahre in Angola absitzen (nicht das Land. Googelt es halt).

Elektrifizierter Blues hatte auch kommerzielles Potential, und bald schon trat die erste Generation dessen, was man dann Rock ' N Roll nannte, auf den Plan. Wichtig für den kommerziellen Erfolg war, auch ein paar Weißbrote ins Rennen zu schicken zusätzlich zu den schwarzen Musikern. Elvis, Jerry Lee Lewis, Little Richard und Chuck Berry waren die bekanntesten bzw. wichtigsten Vertreter dieser Phase 1.

Die konservativen Medien und die rechtskonservativen Teile der Politik gerieten in Panik. Man sah die Jugend nur mehr einen oder zwei Rocksongs davon entfernt, von einer kommunistischen Weltverschwörung zu moralbefreiten Sexsatansanbetern gemacht zu werden.

Zuerst wurde Elvis vom Spielfeld genommen. Armeedienst in Deutschland, danach ein schlechter Film nach dem anderen und eine Diät mit leckeren Psychopharmaka. Er sollte nie wieder derselbe sein. Jerry Lee Lewis schoss sich selbst in den Fuß, als er seine minderjährige Cousine heiratete, Chuck Berry wurde für ein konstruiert wirkendes Sexualverbrechen zu sechs Jahren Knast verurteilt und Little Richard verwechselte den russischen Sputnik-Satelliten mit einem Zeichen von Gott und wurde streng religiös. Und dann stürzte bekanntlich eine weitre Gruppe dieser Gen-1-Rocker mit dem Flugzeug ab.

Die Gefahr war abgewendet, die Jugend sicher. Dachten sie. Doch der Rock' n Roll hatte wie ein Monster aus einem Science-Fiction-Film bereits seine Eier rund um die Welt gelegt und vor allem auf den britischen Inseln schlüpfte besonders furchterregender Nachwuchs. Die Beatles, Die Rolling Stones, die Kinks, die Animals, The Who und viele andere elektrifizierten den schon elektrifizierten Blues noch mal, jagten ihn durch aufgeschlitzte Verstärker, um die Gitarrentöne zu verzerren, und mit Grausen sahen ältere Herren im Anzug, die die Tore der Kultur bewachten, wie da "You Really Got Me" und "My Generation" herandonnerten, wie die Beatles auf die Jugend im Vergleich zu Elvis wirkten wie Crack zu Koffein und wie alles immer rebellischer und sexualisierter und

politischer wurde. In Israel verbot die Regierung 1966 ein Konzert der Beatles, da sie befürchtete, die Fab Four könnten die Moral der zionistischen Jugend untergraben.

Rockmusik war ein Geschäft, aber es war fast so eines wie Prostitution oder Drogenhandel. Man konnte gut daran verdienen, aber wer es tat, wurde gesellschaftlich geächtet. Außer in ein paar Inseln der Liberalität wie London, Los Angeles, San Francisco und New York City. Hotelketten verhängten Hausverbote über Rockgruppen und im tiefsten Kärnten traten 1971 beim Musikforum Ossiach Pink Floyd auf. Die erste und letzte Rockgruppe dort, denn die lokale Politik und Prominenz war schockiert von den langen Haaren der Musiker und den "ungewaschenen Hippies", die das ach so saubere Kärnten heimsuchten, das schöne Kärnten, wo man über den Gräbern ermordeter Widerstandskämpfer/innen Trachtenfeste feierte.

In den USA nahmen sich Jefferson Airplane kein Blatt mehr vor den Mund: "All your private property is target for your enemy. And your enemy is we". Und die Doors führten die Hörer/innen in die Tiefen des Unbewussten und schrien dort: "We want the world and we want it now!" Janis Joplin sang, wie noch nie jemand gesungen hatte.

In den 70er Jahren wurde Rock' n Roll immer diverser und ein immer größeres Business. Aber immer noch bedachten Leute, die hohe Positionen in Politik, Medien und Universitäten innehatten, die Musik mit dem N-Wort, bejammerten die "Amerikanisierung" und in Russland drohte zeitweise der Gulag auf den Besitz "westlich dekadenter Musik". Die Kinks landeten mit "Lola" den ersten

LGBTQ-Welthit und David Bowie, Mick Jagger, T-Rex und Lou Reed zeigten einer ganzen Generation, dass gar nix Schlimmes dran ist an Homo-, Bi- oder Transsexualität.

Und dann kamen die 80er und etwas Seltsames passierte. Immer mehr Rockmusiker/innen sahen aus, als würden sie gleich Schaltdienst bei der nächsten Bank haben. Anzug und Krawatte, einst verachtete Symbole der alten Ordnung, wurden bei Rockstars modern. Reaganomics und Thatcherismus fanden unter ehemaligen Rebellen großen Anklang, mussten diese "Rebellen" nun doch viel weniger Steuern zahlen.

Ray Davies von den Kinks sah es.

The establishment is winning,
Now the battle's nearly won.
The rebels are conforming,
See the father, now the sons.
All the urgency and energy
Have turned into complacency,
Now the schools and universities are turning out a
Brand new breed of young conservatives.

Und sogar mir jungem Deppen fiel das damals auf. Ich sah live, wie aus der gefürchteten Gegenkultur ein Teil des kulturellen Mainstreams wurde. Und nirgendwo war das so gut zu beobachten wie bei Live Aid. Live Aid hat das nicht verursacht, aber es war so etwas wie die offizielle Eingliederung des Rock 'n Roll in die Leitkultur.

Wo früher mal Jugendliche heimlich Radio Luxemburg hörten, da man dort Rockmusik spielte, führen jetzt Mütter ihre Töchter zu Rockfestivals oder Konzerten, weil es dort in aller Regel sehr gesittet zugeht.

Das alles ist keine Wertung, sondern eine kulturhistorische Beobachtung. Es tut mir ja leid, wenn jemand damit nicht klarkommt, und es ist natürlich okay, das ganz anders zu sehen. it's still a free world in some tiny and shrinking parts of it.